[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **66 (1983)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ser unserer Erde, was unabhängig von diesem Geistgesetz geschehen könnte. Weder ein Haar auf unserem Kopf, noch ein Wolkenfetzen, noch ein Grashalm wäre denkbar ohne diese für menschliche Begriffe unvorstellbare beherrschende Macht dieser unantastbaren mathematisch absoluten Gesetzlichkeit. In Millionen von Jahren ist auch das menschliche Wesen durch die vom Geistgesetz gesteuerte Evolution zu dem geworden, was es heute darstellt. Ein grosser Forscher sagt auch: Es gibt nichts auf unserem Planeten Gemachtes, was nicht durch das menschliche Gehirn geschaffen wurde.

Dr. Frederic Vester, ein weiterer bekannter Fachmann der biologischen Forschung schreibt in einem Kapitel: «Die Frage nach der Ur-Information». Wir sind nun von oben wie auch von unten an die eigentliche Grenze der Lebensentstehung herangerückt, haben sie sogar überschritten und stehen nun noch vor dem letzten Fragenkomplex: Was ist das für eine Ur-Information, die der Materie bei ihrem unwahrscheinlichen Weg zum Leben einverbeibt wird?

In dem grossartigen Buch von Frederic Vester, das ich jedem wärmstens empfehlen kann, werden Diege erklärt über die Gesamtheit und Einheit des menschlichen Körpers. Das Buch hat den Titel: «Neuland des Denkens!» Es wird verkauft unter der ISBN-3-421-02703-X Deutsche Verlangsanstalt. Es enthält auch die höchst aufschlussreichen Kapitel: «Die belebte Materie», «Am Anfang war das Wort», «Der universelle Code». Es gibt heute eine grosse Auswahl von Fachliteratur für öffentliche Wissenschaft. Es ist der Zweck meiner Bemühung, dass wir alle verstehen lernen, einen vernünftigen, für jeden freidenkenden Menschen annehmbaren standfesten Weg einschlagen zu müssen. Dieser Weg soll frei sein von sturem und leerem Atheismus wie von irrationalen Emotionen.

Es wäre eigentliche noch nötig gewesen, die wundervolle Tätigkeit der geheimnisvollen DNS bekannt zu machen. Sie ist Anfang und Ende der Wirksamkeit des grandiosen Geistgesetzes. Sie bestimmt alles, was in unserem Leben geschieht und geschehen wird. Sie ist das Wunderbarste was wir uns vorstellen können. Sie ist der Gipfel des Geheimnisvollen. In ihr steckt wohl noch das grosse Geheimnis des Lebens. Da es sehr schwierig ist, exakt und korrekt über die Wirksamkeit dieser DNS zu schreiben, möchte ich es lieber unterlassen, denn es erfordert ein absolutes einwandreies Wissen. Auch das ganze Geschehen in der Welt der Atome unterliegt dieser absoluten Gesetzlichkeit.

Das Denken nach der Wirklichkeit ausrichten

Wir haben es also in der Hand, unser Denken nach der Wirklichkeit auszurichten, einer Wirklichkeit, die auf festen Füssen steht. Durch unser neues gereinigtes Denken, und das Verständnis der in Millionen von Jahren evolutionär durch das Geistgesetz geschaffenen Urkraft in uns, sind wir in der Lage, unserem Bewusstsein einen weiteren Horizont zu erschaffen, der uns befähigt, uns vollkommen von allen alten Vorstellungen zu befreien, und auch unsere individuellen Fähigkeiten nebst unserer Gesundheit fördernd zu beeinflussen.

Ich habe mich nun bemüht, einen Anstoss zu geben für alle Bemühungen in dieser Richtung, und es würde mich freuen, Interessenten zu finden die den Willen haben, sich in diesem Wissensgebiet zu betätigen.

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Geschäftsstelle: Frau L. Schwengeler, Postfach 1117, 8630 Rüti ZH, Telefon. (vorm.) 055/31 66 26

Literaturstelle: Maurus Klopfenstein, c/o Sinwel-Buchhandlung, Postfach, 3013 Bern, Telefon 031/42 52 05

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Redaktor: Arthur Müller, Ebnatstrasse 31, 8200 Schaffhausen, Telefon 053/5 32 12

Der Abdruck eines Beitrages bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung.

Abonnementspreis: Schweiz Fr. 16.–; Ausland Fr. 20.–, zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 1117, 8630 Rüti ZH, Postscheckkonto Zürich 80-488 53

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Fotosatz: Unionsdruckerei AG Schaffhausen

Druck und Spedition: Schwitter + Co., 9322 Egnach, Telefon 071/66 14 80

Redaktionsschluss:
am 10. des Vormonats

Zur Erinnerung an das Selbsthilfe-Experiment von Wörgl

Wirtschaftspolitischer Kongress

Zur Erinnerung an das vor 50 Jahren, anlässlich der schwarzen Wirtschaftskrise, in Wörgl (Tirol) inszenierte Selbsthilfe-Experiment, gelangte im vergangenen Monat Mai in jener Stadt ein internationaler wirtschaftspolitischer Kongress zur Durchführung. Unser Gsfr. Richard Coray aus Chur nahm an diesem Kongress teil und hat uns den nachstehenden Bericht zugestellt:

In seiner Begrüssungsansprache legte der Bürgermeister von Wörgl, Fritz Atzl, sein unerschütterliches Bekenntnis zur freien, privaten Marktwirtschaft ab, so wie sie von Silvio Gesell, 1862 – 1930, begründet worden ist. Dr. Silvio Unterguggenberger dankte für die Ehrung seiner Familie und namentlich seines Vaters, Michael Unterguggenberger, dem Urheber des Freigeldexperimentes von Wörgl im Jahre 1933.

Bemerkenswert war seine Aussage, wörtlich: «dass das Preisniveau der Konsumwaren direkt abhängig ist von der Bargeldmenge mal deren Umlaufsgeschwindigkeit». Die Bargeldmenge kann vorhanden sein, wenn sie aber nicht umläuft, tritt Wirtschaftskrisis ein. Michael Unterguggenberger hatte dies vor 50 Jahren mit seinem Freigeldexperiment vor aller Welt vordemonstriert, so dass auch der französische Ministerpräsident Edouard Daladier sich davon persönlich überzeugen konnte.

Nach zwei Tagen anstrengender Referate hielt der Bürgermeister Fritz Atzl vor dem Denkmal Michael Unterguggenbergers die Abschiedsrede an seine versammelten Gäste. Auch sprach der Prälat Franz Wesenauer, ein älterer, würdiger Herr, von heiteren und von traurigen Dingen, die er in Wörgl erlebt hatte. Namentlich die letzteren seien erwähnt: Es war wieder Krisenzeit, 1934. In Wien wurde geschossen. Die Regierung verhängte das Standrecht: «Wer mit einer Waffe auf der Strasse angetroffen wird, wird auf der Stelle erschossen.» Es gelang dem Prälaten Franz Wesenauer und dem Bürgermeister, dass der Kommandant der inzwischen in Wörgl einmarschierten Truppe das Standrecht für zwei Stunden aufschob. So ging das Verhängnis an Wörgl vorbei. Es war eine würdige Feier, dem Ernst unserer gegenwärtigen Zeit angepasst, jedoch überstrahlt von österreichischer Menschlichkeit und Liebenswürdigkeit.

Was ich noch erwähnen möchte ist, dass es in Wörgl zwei weitere Denkmäler gibt: Das Denkmal von Ludwig Lazarus Zamenhof, 1859 – 1917, dem Erfinder der Weltsprache Esperanto, und das Denkmal zu Ehren der Gefallenen im Kriege des Jahres 1809. Bayern stand auf der Seite Napoleons, das Tirol auf Seiten Österreichs. Es war Krieg, ein Bruderkrieg. Das Denkmal stellt einen gebrochenen Mann dar in Bronce, den Kopf auf das eine Knie gestützt. Man sieht, dass er denkt. Sinnvoll ist die Anordnung dieses Denkmals vor dem Eingang zur Kirche.